

Laaser, Claus-Friedrich; Schrader, Klaus

Article — Digitized Version

Zur Reintegration der baltischen Staaten in die Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Laaser, Claus-Friedrich; Schrader, Klaus (1992) : Zur Reintegration der baltischen Staaten in die Weltwirtschaft, Die Weltwirtschaft, ISSN 0043-2652, Springer, Heidelberg, Iss. 2, pp. 189-211

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/1526>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Zur Reintegration der baltischen Staaten in die Weltwirtschaft

Von **Claus-Friedrich Laaser** und **Klaus Schrader**

Nach mehr als 45 Jahren Sozialismus unter sowjetischer Herrschaft erlangten die drei baltischen Staaten – Estland, Lettland und Litauen – im Herbst 1991 ihre Unabhängigkeit zurück. Mit der internationalen Anerkennung ihrer staatlichen Souveränität wurden die baltischen Staaten wieder in den Kreis der Staatengemeinschaft aufgenommen, die sie im Jahr 1940 zwangsweise verlassen mußten. Damals verloren sie zudem ihren Platz in der internationalen Arbeitsteilung, so daß sich heute auch die Frage stellt, auf welche Art und Weise eine Reintegration der baltischen Staaten in die Weltwirtschaft erfolgen kann. Um auf diese Frage eine Antwort geben zu können, ist zunächst eine Bestandsaufnahme der Wirtschafts- und Handelsstrukturen erforderlich, die aufgrund der Rolle der baltischen Staaten in der innersowjetischen Arbeitsteilung entstanden sind. Es fällt jedoch schwer, von der unter den Bedingungen einer zentralen Verwaltungswirtschaft entstandenen Ausgangssituation auf zukünftige marktgerechte und damit wettbewerbsfähige Strukturen in den baltischen Staaten zu schließen.

Da sich der Strukturwandel im Rahmen einer noch zu errichtenden marktwirtschaftlichen Ordnung vor allem an den originären Standortvorteilen der drei Länder orientieren muß, stellt sich die Frage nach dem Referenzsystem, aus dem sich diese Standortvorteile ableiten ließen. Ein Weg, der Antwort auf diese Frage näherzukommen, besteht darin, die Wirtschafts- und Handelsstrukturen der baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit zu untersuchen, als eine Integration in die internationale Arbeitsteilung unter weitgehend marktwirtschaftlichen Bedingungen realisiert war.¹ Gleichwohl können hieraus nur grobe Orientierungslinien für eine marktgelenkte Strukturentwicklung im Baltikum abgeleitet werden: Zum einen muß zuerst in Estland, Lettland und Litauen die Bereitschaft vorhanden sein, im eigenen Land marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen als Voraussetzung für das Ausnutzen der vorhandenen wirtschaftlichen Potentiale zu schaffen. Zum anderen ist fraglich, ob die damaligen Handelspartner – die sich in ihrem Spezialisierungsmuster erheblich verändert haben – bereit sind, wie früher ihre Märkte den baltischen Anbietern zu öffnen.

Die Rolle der baltischen Staaten in der innersowjetischen Arbeitsteilung

Die innersowjetische Arbeitsteilung war dadurch gekennzeichnet, daß für die zentralgeleitete Wahl eines Produktionsstandorts weniger die komparativen Vorteile, als vielmehr politische Prioritäten ausschlaggebend waren. Es kam darauf an, im Zuge einer forcierten Industrialisierung eine eng vernetzte interre-

¹ Vgl. zu einem ähnlichen Ansatz Collins, Rodnik [1991, S. 37 ff.].

publikanische Arbeitsteilung aufzubauen, um Separationsbestrebungen zu verhindern. Gleichwohl konnten die Planbehörden die natürlichen Standortgegebenheiten nicht völlig ignorieren, so daß gewisse Ähnlichkeiten zwischen der Wirtschaftsstruktur der Zwischenkriegszeit und der Struktur, wie sie Ende der achtziger Jahre bestand, erkennbar sind. Gleichzeitig ergeben sich aber deutliche Unterschiede hinsichtlich des Grades der Einbindung in die intra-industrielle Arbeitsteilung.

Die Produktionsstruktur

Die drei baltischen Republiken gehörten innerhalb der Sowjetunion zuletzt zu den am stärksten industrialisierten Regionen. Seit den fünfziger Jahren hatten sie einen forcierten Industrialisierungsprozeß erfahren, in dessen Verlauf insbesondere in Lettland und Litauen eine große Anzahl von Arbeitskräften aus der Sowjetunion angesiedelt wurden. Waren die baltischen Staaten zuvor noch eher Agrarstaaten, entwickelten sie sich bis Mitte der sechziger Jahre zu hochindustrialisierten Regionen in der innersowjetischen Arbeitsteilung. Dabei waren sie nur mit einem vergleichsweise geringen Wertschöpfungsanteil in diese Arbeitsteilung eingebunden. Praktisch alle Rohstoffe bzw. Vorprodukte wurden aus anderen Sowjetrepubliken eingeführt.

Wie stark die baltischen Staaten schließlich industrialisiert waren, läßt sich anhand folgender Indikatoren verdeutlichen: Bei der Industriedichte – Industriebeschäftigte je 1000 Einwohner – lag Estland in den achtziger Jahren noch vor der Russischen Föderation an der Spitze der ehemaligen Sowjetrepubliken mit einem Wert von über 170 (Russische Föderation ca. 160), Lettland, Litauen und die Ukraine folgten mit Werten um 140, die übrigen Republiken erst danach (bei einem Durchschnitt der Sowjetunion von unter 130).² Die Rolle, die die Industrie der baltischen Staaten in der interrepublikanischen Arbeitsteilung spielt, kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie im Jahr 1989 insgesamt 3,3 vH des industriellen Outputs der ehemaligen Sowjetunion (in laufenden Preisen) erzeugten, bei einem Anteil an der Fläche von nur 0,8 vH bzw. an der Bevölkerung von 2,7 vH [Crane, Sagers, 1991, S. 2, Tabelle 1].

Etwas weniger stark erscheint die Industrialisierung der baltischen Staaten, wenn man die Anteile des Industriesektors am produzierten Nettomaterialprodukt³ betrachtet. Der Anteil der industriellen Produktion liegt in Estland und Lettland nur leicht über dem der ehemaligen Sowjetunion; Litauen fällt demgegenüber sogar deutlich ab und kann eher als Agrarland gelten (Tabelle 1). Der höhere Industrialisierungsgrad kommt auch in den Beschäftigtenanteilen zum Ausdruck, die über denen der ehemaligen Sowjetunion liegen (Tabelle 2). Die Beschäftigtenanteile vermitteln im übrigen das Bild, daß die Struktur der drei

² Errechnet anhand der Angaben in Jöeste et al. [1991, S. 24, 96, 182].

³ Das sowjetische Konzept des produzierten Nettomaterialprodukts spart wesentliche Teile des Dienstleistungssektors als nichtmaterielle Produktion aus. Die Sektoranteile haben deshalb nur begrenzte Aussagekraft. Schätzungen für das gesamte Bruttosozialprodukt liegen dementsprechend höher.

Tabelle 1 – Anteile der Sektoren am produzierten Nettomaterialprodukt in den baltischen Staaten und in der Sowjetunion 1989 (vH)

	Estland	Lettland	Litauen	Sowjetunion
Landwirtschaft	25	23	31	23
Industrie	43	44	37	42
Bauwirtschaft	11	9	13	13
Transport und Nachrichtenwesen	7	8	5	6
Handel und andere Bereiche der materiellen Produktion	14	16	14	16
Materielle Produktion insgesamt (vH) ...	100	100	100	100
Mrd. Rubel ¹	4,4	7,6	9,6	673,7
Nachrichtlich:				
Bruttosozialprodukt (Mrd. Rubel) ^{1,2} ...	6,2	10,6	13,4	943

¹ In laufenden Preisen. – ² Nichtmaterielle Produktion geschätzt.

Quelle: PlanEcon [1992, Tabellen 8; 15; 17; 22; S. 20; 36; 42; 52]; eigene Berechnungen.

Tabelle 2 – Anteile der Sektoren an der Beschäftigung in den baltischen Staaten und der Sowjetunion 1989 (vH)

	Estland	Lettland	Litauen	Sowjetunion
Beschäftigte insgesamt (1000)	814,0 ¹	1 171,0 ²	1 544,5	115 433,0
Anzahl (vH)	100,0 ¹	100,0 ²	100,0	100,0
darunter:				
Landwirtschaft und Forsten	12,3 ¹	8,7 ²	7,9	10,0
Industrie	33,2	31,9	32,9	31,5
Bau	9,0	9,7	12,6	11,4
Handel, Distribution	9,2	10,4 ³	9,4 ³	8,6
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	9,0	9,0	7,5	8,9
Sonstige Produktion	1,8	, ⁴	, ⁴	1,9
Wohnungsvermietung, kommunale Dienste	4,7	, ⁴	, ⁴	4,4
Gesundheit, Soziales	5,9	6,8	7,1	6,5
Erziehung, Kultur, Wissenschaft	11,8	13,4	14,0	14,9
Banken und Versicherungen	0,5	, ⁴	, ⁴	0,6
Regierung, Verwaltung	2,3	1,5	1,4	1,4

¹ Ohne private Bauernhöfe. – ² Zuzüglich 146 000 private Bauern auf kollektiven Farmen = 11,1 vH der Gesamtbeschäftigung. – ³ Einschließlich Wohnungsvermietung kommunale Dienste, Banken, Versicherungen und Sonstige Produktion. – ⁴ Unter Handel und Distribution enthalten.

Quelle: Jöeste et al. [1991, S. 24; 96; 182]; Goskomstat [1989].

baltischen Republiken etwas homogener ist, als es die Produktionswerte vermuten lassen.

Die Unterschiede bei Produktions- und Beschäftigtenanteilen zwischen Estland und Lettland einerseits und Litauen andererseits lassen – bei aller Vorsicht bezüglich der Qualität sowjetischer Statistiken⁴ – gewisse Rückschlüsse auf eine etwas geringere Arbeitsproduktivität der litauischen Industrie gegenüber derjenigen in Estland und Lettland zu. Umgekehrt könnte sich die Situation in der Landwirtschaft darstellen. In allen drei baltischen Staaten dürfte darüber hinaus die Produktivität in der Landwirtschaft über derjenigen in der ehemaligen Sowjetunion insgesamt liegen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Forstwirtschaft weniger intensiv betrieben wird als in Rußland [van Arkadie, Karlsson, 1992, S. 295 f.]. An Rohstoffen sind – abgesehen von den Wäldern⁵ – Lettland und Litauen arm; Estland verfügt dagegen über ausgedehnte Ölschiefervorkommen. Daher spielt die Rohstoffgewinnung in den baltischen Staaten keine große Rolle [Crane, Sagers, 1991, S. 15].

Innerhalb des Industriesektors zeigt sich, daß alle drei baltischen Staaten die größten Anteile sowohl an Produktionswerten als auch an den Beschäftigtenzahlen in den Bereichen Nahrungs- und Genußmittelindustrie (im wesentlichen Molkereiprodukte und Herstellung von Konserven), Leichtindustrie (vor allem Schuhe und Stoffe) sowie Maschinenbau, Metallverarbeitung und elektrische Geräte aufweisen. Zusammen machen diese Bereiche zwischen 60 und 73 vH der Industrieproduktion bzw. Industriebeschäftigung aus (Tabelle 3).

Stellt man auf das Spezialisierungsmuster innerhalb der ehemaligen Sowjetunion ab, so sind neben der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und der Leichtindustrie, die Holz- und Papiererzeugung (insbesondere in Estland) sowie die Herstellung von Baumaterialien baltische Spezialisierungsbereiche, wie die Standortquotienten für die Produktionswerte von 1985 belegen (Tabelle 4). In Estland hat zudem die Erzeugung elektrischer Energie und in Lettland die chemische und petrochemische Industrie überdurchschnittliche Bedeutung. Demgegenüber ist der Maschinenbau, der zudem durch eine unterdurchschnittliche Produktivität gekennzeichnet ist, in allen drei baltischen Staaten weniger stark vertreten als in der Russischen Föderation und der ehemaligen Sowjetunion insgesamt.

Die Handelsstruktur

Die Handelsstruktur der baltischen Staaten war eindeutig von der Teilnahme am interrepublikanischen Handel der Sowjetunion geprägt: Rund 90 vH der Exporte der baltischen Staaten gingen 1989 in die anderen Sowjetrepubliken, gut vier Fünftel ihrer Importe bezogen sie von dort. Als relativ kleine Länder

⁴ Abgesehen von systematischen Falschangaben, die vielen sowjetischen Statistiken eigen sind, beinhalten sie planwirtschaftlich bedingte Preisverzerrungen, so daß Wertgrößen nur einen eingeschränkten Aussagewert haben.

⁵ In Estland und Lettland sind rund 40 vH der Fläche bewaldet, in Litauen 28 vH [van Arkadie, Karlsson, 1991, S. 295 f.].

Tabelle 3 – Industriestruktur der baltischen Staaten – Anteile der Industriezweige an der industriellen Beschäftigtenzahl und an der Industrieproduktion 1989 (vH)

	Estland	Lettland ¹	Litauen
Industriebeschäftigte insgesamt			
Anzahl der Beschäftigten (1000)	221,3	391,7	509,2
Anzahl der Beschäftigten (vH)	100,0	100,0	100,0
davon:			
Erzeugung elektrischer Energie	3,3	1,4	3,2
Brennstoffverarbeitung	5,1	0,8	1,0
Chemische und petrochemische Industrie	7,3	5,9	3,6
Stahl und NE-Metalle	–	0,9	–
Maschinenbau, Metallverarbeitung, Elektroindustrie	26,3	39,6	37,9
Erzeugung und Bearbeitung von Holz und Papier ..	12,7	9,7	8,1
Baumaterialien	6,5	4,9	7,6
Leichtindustrie	19,6	19,4	19,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	12,7	10,9	12,1
Übrige Branchen	6,5	6,5	7,4
Industrieproduktion insgesamt (vH) ²	100,0	100,0	100,0
davon:			
Erzeugung elektrischer Energie	6,0	1,4	4,6
Brennstoffverarbeitung	2,6	0,4	4,0
Chemische und petrochemische Industrie	9,2	7,6	3,8
Stahl und NE-Metalle	–	1,6	–
Maschinenbau, Metallverarbeitung, Elektroindustrie	14,4	27,6	25,7
Erzeugung und Bearbeitung von Holz und Papier ..	9,1	5,7	5,3
Baumaterialien	3,6	3,2	5,0
Leichtindustrie	26,4	19,0	20,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	23,9	25,4	21,9
Übrige Branchen	4,8	8,1	8,9

¹ Beschäftigtenanteile für 1988, Produktionsanteile für 1989 in konstanten Preisen. – ² Anteile am Output in laufenden Preisen.

Quelle: Crane, Sagers [1991, Tabelle 8, S. 16]; van Arkadie, Karlsson [1992]; Jöeste et al. [1991]; eigene Berechnungen.

verfügten sie über einen vergleichsweise großen „Außenhandelssektor“. Der Anteil der interrepublikanischen und internationalen Exporte am Nettomaterialprodukt betrug 1988 in den baltischen Staaten mehr als zwei Drittel gegenüber 27 vH in der Russischen Föderation.⁶

Die größten Exportanteile entfallen für alle drei baltischen Staaten – mit unterschiedlichem Gewicht – auf Maschinenbau und elektrotechnische Erzeugnisse, Erzeugnisse der Leichtindustrie, Nahrungs- und Genußmittel sowie Holz-,

⁶ Berechnet anhand der Angaben in van Arkadie, Karlsson [1991, S. 172 ff.] und PlanEcon [1992].

Tabelle 4 – Industriestruktur der baltischen Staaten – Standortquotienten¹ der Industriezweige bezüglich der Produktionswerte 1985

	Estland	Lettland	Litauen
Erzeugung elektrischer Energie	1,54	0,51	0,92
Brennstoffverarbeitung	0,86	0,06	0,56
Erzeugung von Eisen und Stahl	0,02	0,27	0,08
NE-Metallerzeugung	0,03	0,05	0,03
Chemische und petrochemische Industrie	0,53	1,09	0,61
Maschinenbau, Metallverarbeitung, Elektroindustrie ..	0,58	0,98	0,85
Erzeugung und Bearbeitung von Holz und Papier ...	1,84	1,24	1,16
Baumaterialien	1,11	0,84	1,32
Leichtindustrie	1,63	1,38	1,47
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1,48	1,48	1,45
Übrige Branchen	1,00	1,57	1,00
Industrie insgesamt	1,00	1,00	1,00

¹ Anteil in der Region bezogen auf den Anteil in einer Bezugsregion, hier der ehemaligen Sowjetunion insgesamt.

Quelle: Sagers [1991, Tabelle 10, S. 22]; eigene Berechnungen.

Papier- und Zelluloseerzeugnisse (Tabelle 5). Estland und Litauen exportieren aufgrund ihrer Ölschiefer- bzw. Kernkraftwerke in nennenswertem Umfang elektrische Energie, Litauen wegen seiner Raffineriekapazitäten auch Mineral-ölerzeugnisse und Lettland – ebenso wie Estland – in größerem Umfang chemische Erzeugnisse.

Auf der Importseite fällt der ebenfalls hohe Anteil der Maschinenbauerzeugnisse auf (Tabelle 5). Die baltischen Republiken waren damit in diesem Bereich nicht nur in eine enge intra-industrielle, sondern auch in eine teilweise intensive Arbeitsteilung innerhalb einzelner Produktionslinien eingebunden. Hohe Anteile können auch noch Waren der Leichtindustrie, chemische Erzeugnisse sowie Nahrungs- und Genußmittel verzeichnen. Deutlich wird schließlich auch die hohe Abhängigkeit von Mineralöleinfuhren.

Die Werte für den „Revealed Comparative Advantage“ (RCA)⁷ zeigen – wiederum bei aller gebotenen Vorsicht hinsichtlich der Aussagekraft des Zahlenmaterials – für den Gesamthandel, daß alle drei baltischen Staaten Vorteile bei Erzeugnissen der Holz- und Papierindustrie, der Leichtindustrie sowie der Nah-

⁷ Zur Berechnung siehe Anmerkung 1 in Tabelle 6. Üblicherweise – bei Vorherrschen von Weltmarktpreisen – werden hohe positive (negative) RCA-Werte als komparative Kostenvorteile (-nachteile) des Landes für diese Gütergruppe gedeutet. Der dahinterstehende Gedanke lautet, daß ein Land vor allem dort, wo komparative Kostenvorteile bestehen, Exportüberschüsse aufweist. Im interrepublikanischen Handel der Sowjetunion, der eher von Überlegungen des Zusammenhalts der Union geprägt war und sich durch systematisch verzerrte Preise auszeichnete, müssen die RCA-Werte anders interpretiert werden: Hier zeigen sie an, welche Rolle der jeweiligen Republik von der zentralen Planbehörde zugedacht worden war.

Tabelle 5 – Handelsstrukturen der baltischen Staaten in der Arbeitsteilung der Sowjetunion – Anteile der Export- und Importwerte der Gütergruppen an den Gesamtexporten und Gesamtimporten¹ 1988 (vH)

	Estland	Lettland	Litauen
Exporte insgesamt	100,0	100,0	100,0
Industrielle Erzeugnisse	98,7	93,6	98,1
davon:			
Elektrische Energie	4,4	1,5	2,8
Mineralölzeugnisse und Erdgas	0,3	0,1	8,1
Kohle	0	0	0
Sonstige Brennstoffe	0,5	0	0
Eisen und Stahl	0,2	2,4	0,6
Nichteisenmetalle	0,3	0,3	0,1
Chemische und petrochemische Erzeugnisse	11,0	13,6	6,2
Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse ..	19,2	28,7	32,0
Holz, Papier und Zellulose	5,2	3,4	4,5
Baumaterialien	1,1	1,3	1,3
Erzeugnisse der Leichtindustrie	28,8	16,6	23,8
Nahrungs- und Genußmittel	25,8	22,4	17,8
Sonstige Industriewaren	2,0	3,1	0,8
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	1,0	2,3	1,9
Erzeugnisse der übrigen Sektoren	0,3	4,1	0,1
Importe insgesamt	100,0	100,0	100,0
Industrielle Erzeugnisse	94,4	95,1	96,2
davon:			
Elektrische Energie	1,1	2,4	1,2
Mineralölzeugnisse und Erdgas	7,1	8,8	14,0
Kohle	0,3	0,5	0,7
Sonstige Brennstoffe	0	0	0,1
Eisen und Stahl	4,1	7,4	5,3
Nichteisenmetalle	2,4	2,4	2,5
Chemische und petrochemische Erzeugnisse	14,2	12,8	11,2
Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse ..	30,8	30,0	33,8
Holz, Papier und Zellulose	2,4	2,9	3,2
Baumaterialien	1,3	1,4	1,3
Erzeugnisse und Leichtindustrie	18,1	13,6	14,0
Nahrungs- und Genußmittel	10,7	10,7	7,4
Sonstige Industriewaren	2,0	2,3	1,6
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	4,9	4,7	3,8
Erzeugnisse der übrigen Sektoren	0,7	0,2	0

¹ Interrepublikanischer und internationaler Handel zusammengenommen, in laufenden inländischen Preisen.

Quelle: Crane, Sagers [1991, Tabelle 17, S. 30]. – Um Fehler in der Zuordnung der Importe zu den Warengruppen für Estland und Lettland in der Quelle anhand von van Arkadie, Karlsson [1992] korrigiert.

Tabelle 6 – Handelsstrukturen der baltischen Staaten in der Arbeitsteilung der Sowjetunion – RCA-Werte¹ für den gesamten Warenverkehr und den Außenhandel 1988

	Estland	Lettland	Litauen
Gesamter Warenverkehr ²			
Industrielle Erzeugnisse	0,04	-0,02	0,02
davon:			
Elektrische Energie	-1,42	-0,44	0,82
Mineralölzeugnisse und Erdgas	-3,25	-4,19	-0,54
Kohle	(-) ³	(-) ³	(-) ³
Sonstige Brennstoffe	4,56	1,92	-0,72
Eisen und Stahl	-2,92	-1,13	-2,25
Nichteisenmetalle	-2,15	-2,15	-2,88
Chemische und petrochemische Erzeugnisse	-0,25	0,06	-0,59
Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse ..	-0,47	-0,05	-0,05
Holz, Papier und Zellulose	0,76	0,18	0,35
Baumaterialien	-0,18	-0,06	0,00
Erzeugnisse der Leichtindustrie	0,47	0,20	0,53
Nahrungs- und Genußmittel	0,88	0,74	0,89
Sonstige Industriewaren	0,00	0,31	-0,66
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	-1,58	-0,71	-0,71
Erzeugnisse der übrigen Sektoren	-0,80	3,13	0,23
Außenhandel			
Industrielle Erzeugnisse	0,23	0,08	0,18
davon:			
Elektrische Energie	(-) ³	(-) ⁴	(-) ⁴
Mineralölzeugnisse und Erdgas	(+) ⁵	(-) ⁴	6,41
Kohle	(-) ³	(-) ³	(-) ³
Sonstige Brennstoffe	(+) ³	(+)	(+) ⁵
Eisen und Stahl	-2,00	1,12	-1,36
Nichteisenmetalle	(-) ³	(+) ⁵	-3,09
Chemische und petrochemische Erzeugnisse	-0,94	0,03	-0,98
Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse ..	-0,50	1,12	-0,07
Holz, Papier und Zellulose	2,01	1,42	1,08
Baumaterialien	-0,33	1,11	0,58
Erzeugnisse der Leichtindustrie	-0,12	-1,96	-1,82
Nahrungs- und Genußmittel	1,23	-0,05	0,29
Sonstige Industriewaren	0,77	-1,18	-0,60
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	-4,75	-1,71	-4,80
Erzeugnisse der übrigen Sektoren	-2,61	3,78	(-) ⁴

¹ Revealed Comparative Advantage, komparative Wettbewerbsfähigkeit einer Gütergruppe, gemessen anhand des natürlichen Logarithmus des Quotienten aus Export/Import-Verhältnis der jeweiligen Gütergruppe zum Export/Import-Verhältnis des gesamten Außenhandels. Positive Werte weisen auf eine überdurchschnittliche, negative auf eine unterdurchschnittliche Wettbewerbsfähigkeit hin. – ² Interrepublikanischer Handel und Außenhandel zusammengefasst. – ³ Wert tendiert aufgrund fehlender Exporte gegen minus unendlich. – ⁴ Unbestimmter Wert, da weder Exporte noch Importe stattgefunden haben. – ⁵ Wert tendiert aufgrund fehlender Importe gegen unendlich.

Quelle: Wie Tabelle 5; eigene Berechnungen.

rungs- und Genußmittelindustrie aufwiesen (Tabelle 6). Interessanterweise gilt das nicht für Erzeugnisse der Bereiche Maschinenbau, Metallverarbeitung und Elektrotechnik, wo leichte negative RCA-Werte zu verzeichnen sind. Die baltischen Republiken waren in diesem Bereich offenbar nur sehr kleine Glieder in der Kette der Arbeitsteilung. Ferner wird die Rolle Estlands und Litauens bei der Erzeugung elektrischer Energie, Estlands und Lettlands bei sonstigen Brennstoffen und Lettlands in der chemischen Industrie erneut deutlich.

Weniger verzerrte Ergebnisse liefern die RCA-Werte für den reinen Außenhandel, wenn auch dessen geringes Gewicht zu berücksichtigen ist. Komparative Kostenvorteile wiesen die baltischen Staaten danach bei Erzeugnissen der Holz- und Papierindustrie sowie – mit der Ausnahme Lettlands – in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie auf. Nachteile signalisieren dagegen die Werte für die Leichtindustrie. Dies dürfte aber auf die in diesem Bereich sehr weitgehenden Zugangsbeschränkungen auf wichtigen Auslandsmärkten zurückzuführen sein. Gewisse Vorteile Lettlands zeigen sich beim Außenhandel in den Bereichen Maschinenbau, Elektroindustrie sowie in der chemischen Industrie. Der hohe Wert für litauische Mineralölzeugnisse ist auf den Export der großen litauischen Raffinerie zurückzuführen.

Zusammenfassend kann man festhalten, daß die Rolle der baltischen Staaten in der Arbeitsteilung innerhalb der Sowjetunion auf die Bereiche Holzverarbeitende Industrie, Leichtindustrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie auf einige sehr spezialisierte Bereiche des Maschinenbaus, der metallverarbeitenden Industrie und der Elektroindustrie ausgerichtet war.

Wirtschaftsstrukturen und Außenhandel in der Zwischenkriegszeit

Um einen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, welche Rolle die baltischen Staaten in der internationalen Arbeitsteilung auf den Weltmärkten spielen könnten, wird im folgenden die Produktions- und Handelsstruktur der Zwischenkriegszeit untersucht. Denn aus dieser Zeit stammen die einzigen verfügbaren Referenzstrukturen unter einigermaßen marktwirtschaftlichem Vorzeichen in den baltischen Staaten. Auch wenn die dreißiger Jahre als Zeitalter des sich ausbreitenden Protektionismus gelten können, dürften diese historischen Informationen wichtige Anhaltspunkte für die Integration der baltischen Staaten in die Weltmärkte auf der Basis ihrer natürlichen Standortvorteile ergeben.

Die industrielle Struktur

Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs waren die baltischen Staaten als russische Gouvernements auch wirtschaftlich eng mit dem zaristischen Rußland verflochten. Vor allem Estland und Lettland verfügten über eine für damalige Verhältnisse nennenswerte Industrie, deren Kapazitäten an dem Bedarf des gesamten russischen Marktes ausgerichtet waren. Von besonderer Bedeutung waren die Großbetriebe der Gummi-, Textil- und Eisenindustrie. Kriegszerstörungen und die Abschottung von der Sowjetunion infolge der Unabhängigkeit der baltischen Staaten nach dem Ersten Weltkrieg brachten eine abrupte Änderung der

regionalen Handelsbeziehungen mit sich. Diese Entwicklung erzwang einen nachhaltigen Strukturwandel, der in der Zwischenkriegszeit zu neuen Produktionsstrukturen führte [Walter, 1937, S. 5]. Diese Entwicklung soll im folgenden anhand der Anteile der einzelnen Industriebereiche am Bruttoproduktionswert und an der Beschäftigung in den Jahren 1927, 1932 und 1937 dargestellt werden.⁸

Trotz der unterdurchschnittlichen Größenordnung wichtiger Industriebereiche wiesen die industriellen Spezialisierungsmuster in den einzelnen baltischen Staaten eine relativ große Übereinstimmung auf (Tabelle 7).⁹ Die nach Bruttoproduktionswert und Beschäftigung dominierenden Bereiche waren eindeutig die Textil- und die Nahrungsmittelindustrie sowie die Holz- und papierverarbeitenden Industrien. Die Nahrungsmittelindustrien der baltischen Staaten waren zudem durch ein außergewöhnlich hohes Produktivitätsniveau gekennzeichnet. Dieses Spezialisierungsmuster kann nicht überraschen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit stark landwirtschaftlich geprägt waren.¹⁰ Daher liegt es nahe, daß der Agrarproduktion das größte Gewicht zukam und hauptsächlich Veredelungsprodukte industriell hergestellt wurden. Diese Industrien haben, wie die Analyse im vorangegangenen Abschnitt gezeigt hat, auch heute noch ein großes Gewicht in der Industriestruktur der baltischen Staaten. Die Bereiche Metallverarbeitung, Maschinenbau und Elektrotechnik haben erst als „Errungenschaften“ der sozialistischen Arbeitsteilung an Bedeutung gewonnen. Für die Zwischenkriegszeit sind im Vergleich zu heute weitaus geringere Produktions- und Beschäftigtenanteile dieser Industrien in den baltischen Staaten zu beobachten.

Die Außenhandelsstruktur und die internationale Wettbewerbsfähigkeit

Das Übergewicht von land- und forstwirtschaftlichen Produkten und der geringe Industrialisierungsgrad spiegeln sich auch in den Außenhandelsstrukturen aller drei baltischen Staaten wider, die wie die industriellen Spezialisierungsmuster nachfolgend für die Jahre 1927, 1932 und 1937 betrachtet werden.

Diese Spezialisierung war Folge der nach dem Ersten Weltkrieg durchgeführten Agrarreform, die zu einer Auflösung der Großbetriebe geführt hatte. Statt der für Großbetriebe typischen Getreideproduktion erzeugten mittelständische Kleinbetriebe vor allem Veredelungsprodukte, deren internationale Wettbewerbsfähigkeit durch die außerordentlich hohen positiven RCA-Werte doku-

⁸ Diese Jahre wurden unter folgenden Aspekten ausgewählt: 1927 zeigt die Strukturen, wie sie vor der Weltwirtschaftskrise bestanden, 1932 diejenigen danach und 1937 die Strukturen unter bereits sehr restriktiven Rahmenbedingungen.

⁹ Aufgrund der abweichenden Darstellungsweise der sektoralen Struktur in den Statistiken der baltischen Staaten muß auf eine synoptische Darstellung in den Tabellen verzichtet werden.

¹⁰ Die baltischen Statistiken der Zwischenkriegszeit erlauben zwar keine genauen Aussagen über die sektoralen Strukturen der Volkswirtschaften. Verfügbar sind jedoch für einzelne Jahre Angaben über den Anteil der „landwirtschaftlichen Bevölkerung“ an der Gesamtbevölkerung, der das Übergewicht der Landwirtschaft erkennen läßt: Estland 57 vH (1934), Lettland 71 vH (1929) und Litauen 79 vH (1923) [vgl. Walter, 1937].

Tabelle 7 – Industrielle Spezialisierungsmuster der baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit

	Bruttoproduktionswert ¹			Beschäftigte ²		
	1927 ³	1932	1937	1927	1932	1937
Estland						
Steinbrüche und Bergwerke	2,8	3,5	3,6	8,8	10,4	12,1
Metallgewinnung	4,2	3,9	3,7	5,2	4,5	4,7
Metallindustrie	5,2	5,5	9,9	12,6	8,4	14,3
Chemische Industrie	2,4	7,5	8,7	3,0	3,4	5,7
Leder- und Schuhindustrie	5,8	3,1	3,3	1,4	1,1	1,3
Textilindustrie	26,5	28,5	28,5	31,8	34,9	28,0
Holzindustrie	10,4	7,3	8,2	14,4	10,5	10,7
Papierindustrie	15,5	13,6	9,8	7,2	7,7	5,6
Polygraphische Industrie .....	.⁴	3,2	2,4	4,0	4,8	3,3
Nahrungsmittelindustrie	22,7	20,3	16,0	6,7	8,7	7,4
Bekleidungsindustrie	4,5	3,0	2,7	2,8	2,9	4,6
Elektrizitäts- und Gaswerke .....	.⁴	0,5	3,2	1,9	2,6	2,2
Lettland						
Torf- und Steinbrüche	0	0,2	0,5	0,3	0,4	1,5
Keramische Industrie	2,0	3,1	3,8	4,6	5,2	5,7
Metall- und Maschinenindustrie ..	9,2	15,4	12,3	17,7	18,8	16,8
Chemische Industrie	11,3	6,9	7,0	6,9	6,1	4,7
Industrie Häute und Felle	4,3	3,7	3,3	2,0	1,6	1,6
Textilindustrie	9,7	9,4	16,1	11,6	13,4	16,6
Holzindustrie	13,2	9,2	9,0	19,3	16,9	14,5
Papierindustrie	4,9	3,5	3,8	4,6	3,7	3,3
Polygraphische Industrie	4,0	3,8	2,9	5,6	4,5	3,3
Nahrungsmittelindustrie	31,6	35,2	29,1	17,9	18,8	16,5
Bekleidungsindustrie	4,2	2,9	4,1	3,8	4,8	5,9
Bauindustrie	2,2	2,0	3,8	3,5	2,7	7,0
Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke	3,3	4,7	4,2	1,9	2,5	1,5
Hygiene	0,1	0,2	0,3	0,3	0,6	1,0
Litauen						
Torfgräberei	0,4	0,3	0,4	2,8	2,7	2,0
Steine und Erden	2,2	2,3	2,5	8,2	10,0	9,0
Metall- und Maschinenindustrie ..	4,6	3,8	5,4	9,6	7,2	8,9
Chemische Industrie .....	.⁴	. ⁴	. ⁴	5,0	3,3	4,3
Lederindustrie	6,2	4,1	5,0	3,3	3,2	3,5
Textilindustrie	9,9	10,3	16,7	10,0	13,1	20,7
Holz- und Schnitzstoffgewerbe ...	14,9	10,5	12,8	18,6	19,7	17,0
Papier- u. polygraphische Industrie	17,9	8,7	11,8	11,3	10,0	8,1
Nahrungsmittelindustrie	39,7	55,6	39,0	19,3	19,4	16,5
Bekleidungsindustrie	4,3	4,4	6,5	9,3	9,0	8,6
Elektrizitäts- und Gaswerke .....	.⁴	. ⁴	. ⁴	2,6	2,4	1,7

¹ In vH des Bruttoproduktionswertes der gesamten Industrie. – ² In vH der Beschäftigten der gesamten Industrie. – ³ Die entsprechenden Daten für Litauen sind erst ab 1929 verfügbar. – ⁴ Keine Angaben.

Quelle: Bureau Central de Statistique de l'Estonie [a; b; c; d]; Bureau de Statistique de l'Etat de la Lettonie [a]; Centralinis Statistikos Biuras [a]; Handels-, Industrie- und Handwerkskammer Litauens; eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

mentiert wird. Von kaum geringerer Bedeutung waren forstwirtschaftliche Erzeugnisse und entsprechende Weiterverarbeitungsprodukte. Dazu zählen die Warengruppen Forstprodukte, Papierrohstoffe, Holzverarbeitung sowie Papier- und Druckwaren, die im entsprechenden Durchschnitt mehr als ein Viertel der Exporte auf sich vereinigten. Hohe positive RCA-Werte zeigen die internationale Wettbewerbsfähigkeit dieser Produkte an, die mit sinkendem Verarbeitungsgrad zunimmt.

Im Vergleich zeigt sich bei den Außenhandelsstrukturen der drei baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit ein sehr ähnliches Bild (Tabellen 8 bis 10): Etwa zwei Drittel der Exporte entfielen auf land- und forstwirtschaftliche Produkte sowie auf entsprechende Weiterverarbeitungsprodukte. Aus dem landwirtschaftlichen Bereich wurden hauptsächlich Milch- und Fleischprodukte ausgeführt, wobei im Falle Litauens dem Export lebender Tiere eine zusätzliche Bedeutung zukam. Auch der Export von Textilrohstoffen – Hanf, Leinen oder Wolle – war bedeutsam, während Textilien selbst nur in Estland auf der Exportseite eine Rolle spielten. Mit steigendem Verarbeitungsgrad und damit einhergehend höherer Technologieintensität der Produktion sinkt allerdings die internationale Wettbewerbsfähigkeit der baltischen Staaten. Dementsprechend läßt sich auch auf der Importseite eine relativ hohe Technologieintensität der Güter erkennen. Hauptimportgüter waren in allen drei Staaten industrielle Fertigerzeugnisse – überwiegend Metallwaren – sowie chemische Produkte und Rohstoffe. Eine große Bedeutung kam ebenfalls dem Import von Textilien zu. Im Falle Estlands und Lettlands gab es zudem einen nennenswerten Import von Mehl- und Getreideprodukten. Es bestätigt sich, daß Estland, Lettland und Litauen in der Zwischenkriegszeit im internationalen Vergleich weniger als klassische Industrieländer, sondern vielmehr als stark landwirtschaftlich geprägte Länder angesehen werden müssen. Ob sich die Bereicherung der Exportpalette als Folge der innersowjetischen Arbeitsteilung um vergleichsweise technologieintensive Erzeugnisse (Maschinenbau, Elektrotechnik) als Ballast oder als entwicklungsfördernder Faktor erweisen wird, ist eine offene Frage. Für die Ballastthese spricht, daß sich gerade bei diesen technologieintensiven Produktionen ein technologischer Rückstand zum internationalen Standard und damit vermutlich ein Defizit an Wettbewerbsfähigkeit zeigt. Auf der anderen Seite könnte das erworbene Humankapital der Arbeitskräfte der künftigen Ansiedlung von Industriebetrieben förderlich sein.

Die regionale Struktur des Außenhandels

Vor dem Ersten Weltkrieg war die Industrie auf die Versorgung des russischen Marktes ausgerichtet. Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs, der damit einhergehenden Unabhängigkeit der baltischen Staaten und der Gründung der Sowjetunion änderte sich die Richtung der Handelsströme abrupt. Die Grenze zwischen den baltischen Staaten und der Sowjetunion erwies sich nicht nur als politische, sondern zunehmend auch als wirtschaftliche Trennlinie. Denn neben der Sowjetunion hatten weitere Mächte wirtschaftliche, kulturelle und zum Teil politische Interessen im Baltikum. Zu nennen sind Deutschland, das Vereinigte

Tabelle 8 – Außenhandelsstruktur und internationale Wettbewerbsfähigkeit Estlands in der Zwischenkriegszeit

Warengruppe	Exporte ¹			Importe ²			RCA-Werte ³		
	1927	1932	1937	1927	1932	1937	1927	1932	1937
Lebende Tiere	1,4	0	3,8	0	0	0,1	3,63	-0,52	3,83
Getreide u. Mehlprodukte ...	0	0	0,8	14,0	1,9	5,8	-5,79	-5,33	-1,95
Früchte, Gemüse und Knollen	2,4	2,3	1,7	0,6	0,4	1,0	1,33	1,70	0,51
Produkte aus Viehzucht	32,2	44,9	28,8	0,1	0	0	5,61	9,71	9,27
Fisch, Fischprodukte u. Krebse	0,5	1,0	1,1	2,3	0,4	1,2	-1,51	0,97	-0,04
Sonstige Lebensmittel, Kolonialwaren und Getränke	1,2	3,3	1,8	9,3	8,8	4,5	-2,07	-0,98	-0,92
Futtermittel	0,1	0,4	0,1	1,2	0,4	0,7	-2,33	0,05	-2,36
Tierische Produkte (ohne Fette und Öle)	1,6	0,8	2,9	2,4	1,8	2,8	-0,40	-0,76	0,04
Samen, Pflanzen und Pflanzenteile	0,5	0	0,2	2,1	2,6	1,8	-1,48	-4,62	-2,45
Forstprodukte	13,2	5,5	14,5	0,2	1,0	0,4	4,39	1,68	3,66
Papierrohstoffe	1,8	12,9	7,9	0,3	0,5	0,6	1,74	3,29	2,57
Textilrohstoffe	11,1	3,9	6,9	12,1	10,3	11,0	-0,09	-0,97	-0,45
Erze und Metalle	0,7	0,3	0,8	0,4	0,5	0,8	0,72	-0,49	0,02
Erze	0,2	0,4	0,3	2,4	1,9	1,9	-2,76	-1,68	-1,83
Chemische Rohstoffe	0,2	2,1	6,9	8,0	10,2	8,7	-3,84	-1,60	-0,24
Bearbeitete Häute und Lederwaren	0,3	0	0,9	1,8	1,0	0,7	-1,90	-3,00	0,21
Holzverarbeitung	5,3	5,0	4,8	0,6	0,8	0,6	2,21	1,85	2,04
Papier- und Druckwaren ...	7,6	3,0	2,3	1,5	2,7	1,6	1,65	0,10	0,36
Textilien	15,4	10,8	10,3	11,4	15,3	7,5	0,30	-0,35	0,31
Metallwaren	0	0	0,1	4,9	5,9	9,1	-6,06	-6,23	-4,65
Werkzeuge u. Landmaschinen	0,1	0,2	0,1	1,7	0,7	3,4	-3,41	-1,36	-3,33
Antriebs- und Industrie- maschinen	0,3	0,6	0,2	3,8	3,4	6,3	-2,43	-1,71	-3,50
Sonstige Metallwaren	0,3	0,1	0,2	5,0	6,0	6,8	-2,98	-3,87	-3,48
Elektrische Maschinen, Anlagen und Teile	0,3	0,5	0,6	1,8	3,2	5,1	-2,00	-1,83	-2,22
Apparate und Feuerwaffen ...	0,1	0,1	0,1	1,3	1,8	1,7	-2,83	-2,54	-3,32
Verkehrsmittel	0	0	0	2,7	2,4	5,5	-4,36	-4,38	-4,92
Keramische und mineralische Produkte	2,1	0,9	0,4	1,8	2,4	2,0	0,02	-0,93	-1,72
Chemische Produkte	1,1	0,5	0,7	5,7	12,2	7,6	-1,60	-3,27	-2,36
Sonstige Waren	0	0,3	1,0	0,6	0,9	0,5	-2,95	-1,15	0,60
Edelsteine und -metalle .....	.⁴	0	0	0,1	0,5	0,2	. ⁴	-3,65	-4,43

¹ In vH des Gesamtexports. – ² In vH des Gesamtimports. – ³ Die RCA-Werte für i Warengruppen wurden nach der folgenden Formel berechnet: $RCA_i = \ln [(Export_i : Import_i) : (\sum Export_i : \sum Import_i)]$. – ⁴ Keine Angaben.

Quelle: Bureau Central de Statistique de l'Estonie [c]; eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Tabelle 9 – Außenhandelsstruktur und internationale Wettbewerbsfähigkeit Lettlands in der Zwischenkriegszeit

Warengruppe	Exporte ¹			Importe ²			RCA-Werte ³		
	1927	1932	1937	1927	1932	1937	1927	1932	1937
Lebende Tiere	0,5	0	3,6	0,8	0,8	0,4	-0,56	-3,75	2,20
Getreide und Mehlprodukte ..	0,4	0	0	14,2	3,1	5,2	-3,66	-5,29	-5,06
Früchte, Gemüse und Knollen	0,4	0,1	0,2	0,5	1,2	1,1	-0,32	-2,31	-1,67
Produkte aus Viehzucht	21,4	33,2	19,9	0,7	0,1	0	3,50	5,99	7,69
Fisch, Fischprodukte u. Krebs- sonstige Lebensmittel,	0,6	0,8	0,4	1,9	1,1	2,0	-1,17	-0,31	-1,65
Kolonialwaren und Getränke	0,2	0,6	0,5	10,1	7,7	1,4	-3,91	-2,59	-1,14
Futtermittel	0,8	0,3	0	0,6	0,1	0,8	0,23	1,75	-6,30
Tierische Produkte (ohne Fette und Öle)	3,6	0,9	2,6	4,7	2,7	2,7	-0,25	-1,14	-0,03
Samen, Pflanzen und Pflanzenteile	3,9	2,5	3,0	3,4	7,0	3,2	0,15	-1,01	-0,09
Forstprodukte	36,6	19,8	45,2	1,1	0,8	0,6	3,48	3,21	4,33
Papierrohstoffe	0,6	0,4	0,6	0,4	0,4	0,1	0,52	0,09	1,84
Textilrohstoffe	12,6	5,6	5,3	4,0	5,1	7,2	1,16	0,08	-0,32
Erze und Rohmetalle	0,4	0	0,1	3,3	1,2	2,7	-2,24	-4,99	-4,00
Erze	0,2	0,4	0,8	1,5	7,9	10,5	-2,17	-3,11	-2,55
Chemische Rohstoffe	0,1	0,6	0,1	7,0	11,5	11,9	-4,71	2,93	-4,43
Bearbeitete Häute und Lederwaren	0	0,8	0,8	0,2	0,4	0,1	-1,73	0,69	1,81
Holzverarbeitung	1,0	9,6	9,3	0,2	1,2	0,8	1,91	2,06	2,45
Papier- und Druckwaren	2,5	1,7	2,2	1,5	1,6	0,8	0,49	0,05	1,05
Textilien	2,6	3,4	3,2	17,4	15,0	10,9	-1,88	-1,50	-1,22
Metallwaren	0,2	0,1	0	1,7	4,8	9,4	-2,00	-4,16	-6,85
Werkzeuge u. Landmaschinen	0,4	0,1	0,1	1,9	1,0	2,5	-1,53	-2,04	-3,89
Antriebs- und Industrie- maschinen	0,4	1,1	0,2	6,0	4,2	4,8	-2,74	-1,33	-3,32
Sonstige Metallwaren	1,1	0,2	0,1	3,9	4,3	4,3	-1,26	-2,96	-4,04
Elektrische Maschinen, Anlagen und Teile	0	0,1	0,5	0,8	1,9	1,7	(-) ⁴	-3,07	-1,30
Industrieanlagen und Feuerwaffen	0,1	0,1	0,1	0,6	1,4	1,7	-2,39	-3,43	-3,57
Verkehrsmittel	0,1	11,6	0,1	0,7	1,8	4,8	-2,57	1,88	-4,11
Keramische und mineralische Produkte	0,3	0,3	0,3	1,0	1,6	1,0	-1,22	-1,57	-1,24
Chemische Produkte	9,5	5,0	1,0	9,0	8,9	6,4	0,05	-0,58	-1,86
Sonstige Waren	0	0,9	0	0,8	0,8	0,7	-3,17	0,09	-3,14
Edelsteine und -metalle	0	. ⁵	0	0,4	0,5	0,4	2,37	. ⁵	-4,35

¹ In vH des Gesamtexports. – ² In vH des Gesamtimports. – ³ Die RCA-Werte für i Warengruppen wurden nach der folgenden Formel berechnet: $RCA_i = \ln [(Export_i : Import_i) : (\sum Export_i : \sum Import_i)]$. – ⁴ Wert tendiert gegen minus unendlich. – ⁵ Keine Angaben.

Quelle: Bureau Central de Statistique de l'Etat [b]; eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Tabelle 10 – Außenhandelsstruktur und internationale Wettbewerbsfähigkeit Litauens in der Zwischenkriegszeit

Warengruppe	Exporte ¹			Importe ²			RCA-Werte ³		
	1927	1932	1937	1927	1932	1937	1927	1932	1937
Lebende Tiere	14,3	6,7	12,0	0,1	0	0,1	6,02	5,44	4,84
Getreide, Reis, Veredelungs- produkte	2,0	0,7	0,1	1,2	0,3	0,6	0,46	0,86	-2,35
Hülsenfrüchte, Gemüse	0,0	0,6	0,8	0,3	0,2	0	-3,60	1,14	3,29
Früchte, Beeren, Nüsse, Pilze	0,5	0,7	0,3	1,6	1,1	0,6	-1,28	-0,23	-0,97
Milch und Milchprodukte ...	7,1	23,3	20,2	0,3	0,1	0	3,34	4,77	8,77
Fleisch- und Fettprodukte ...	3,0	30,8	15,7	0,4	0	0	2,22	8,15	(+) ⁴
Fisch, Kaviar, Krebse	0,3	0,2	0,2	3,7	2,6	1,9	-2,97	-2,24	-2,58
Lebensmittel, Getränke, Tabak	4,5	3,8	2,9	11,1	5,9	1,7	-1,06	-0,29	0,52
Futter, Samen	⁵	⁵	⁵	⁵	0	0	⁵	⁵	⁵
Textile Vorprodukte	27,1	4,8	11,5	0,5	0,5	2,5	4,31	2,17	1,56
Metallhalbfertigwaren	0	0,1	0,4	3,7	3,5	6,9	(-) ⁶	-3,72	-2,97
Holz	11,4	6,3	14,2	0,8	0,2	1,9	2,76	3,16	2,02
Polygraphische und Papiervorprodukte	9,7	10,3	7,1	1,4	0	0,2	2,02	5,09	3,63
Mineralien und Mineralöle ..	1,0	0,1	0	8,8	11,0	8,7	-2,44	-4,19	-8,91
Pflanzliche Rohstoffe	9,7	3,4	5,5	1,9	2,5	2,6	1,70	0,37	0,75
Tierische Rohstoffe	5,5	2,6	4,0	1,8	5,6	6,7	1,12	-0,57	-0,56
Chemische und pharma- zeutische Vorprodukte	0	0	0	8,2	3,1	3,4	-5,84	-4,56	(-) ⁶
Sonstige Rohmaterialien und einfache Vorprodukte	1,7	0,8	1,5	0,0	1,4	2,1	7,02	-0,43	-0,35
Textilien	0,1	0,1	0	26,2	20,5	18,5	-6,68	-5,29	-9,02
Metallwaren ohne Werkzeuge und Landmaschinen	0,7	0,5	0	8,3	6,2	9,2	-2,83	-2,40	-8,16
Werkzeuge u. Landmaschinen	0	0,1	0	2,5	5,9	6,9	-4,81	-3,32	-9,25
Holzarbeiten	0,2	2,4	2,9	0,4	0,8	0,7	-0,80	1,03	1,43
Polygraphische und Papier- produkte	0,8	0,3	0	2,8	4,0	1,7	-1,39	-2,31	-3,84
Keramische und mineralische Produkte	0,1	0	0	1,6	2,3	1,9	-2,96	-5,51	-9,17
Pflanzliche Produkte	0	0	0	2,1	2,9	0,7	-6,20	-6,11	-9,07
Tierische Produkte	0	1,2	0,6	2,4	1,5	0,7	-4,41	-0,03	-0,23
Chemische Produkte	0,1	0,2	0,2	5,5	12,9	14,3	-3,83	-3,06	-4,39
Verschiedene Fertigprodukte ..	0	0,1	0	2,8	4,7	5,5	-6,61	-3,02	-5,81
Edelmetalle	0,1	0	0	0	0,3	0,2	0,42	-3,22	-7,17

¹ In vH des Gesamtexports. – ² In vH des Gesamtimports. – ³ Die RCA-Werte für i Warengruppen wurden nach der folgenden Formel berechnet: $RCA_i = \ln [(Export_i : Import_i) : (\sum Export_i : \sum Import_i)]$. – ⁴ Wert tendiert gegen unendlich. – ⁵ Keine Angaben. – ⁶ Wert tendiert gegen minus unendlich.

Quelle: Bureau de Statistique de l'Etat [b]; Centralinis Statistikos Biuras [b]; eigene Klassifizierung, Zusammenstellung und Berechnungen.

Königreich, Frankreich, Polen und Schweden [Walter, 1937, S. 5 ff.]. Ein Blick auf die regionale Außenhandelsstruktur der drei baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit zeigt, daß Estland, Lettland und Litauen sich sehr stark nach Westeuropa orientierten. Dabei wurden Deutschland und das Vereinigte Königreich die mit Abstand bedeutendsten Handelspartner der baltischen Staaten.

So ging ein Drittel der estnischen Exporte in das Vereinigte Königreich, ein Viertel nach Deutschland (Schaubild 1). Auch auf der Importseite waren Deutschland mit einem Anteil von mehr als 30 vH und das Vereinigte Königreich mit knapp 15 vH die wichtigsten Handelspartner Estlands im Durchschnitt der Zwischenkriegszeit. Die Sowjetunion blieb zwar mit jeweils 6 vH der Exporte und der Importe einer der bedeutenderen Handelspartner, was jedoch angesichts der Dominanz Deutschlands und des Vereinigten Königreichs fast schon als Restgröße erscheinen muß. Nennenswert ist ebenfalls der Anteil Schwedens von jeweils 5 vH am estnischen Ex- und Import.

Noch etwas ausgeprägter zeigt sich das Grundmuster der Außenhandelsstruktur im Falle Lettlands. Bei den lettischen Exporten dominierten das Vereinigte Königreich (35 vH) und Deutschland (25 vH) ebenso wie bei den Importen (15 bzw. 37 vH). Die Sowjetunion hatte für Lettland mit 7 vH der lettischen Exporte und 5 vH der Importe eine ähnliche Bedeutung wie für Estland. Schweden und die anderen skandinavischen Länder spielten als Handelspartner Lettlands dagegen keine besondere Rolle.

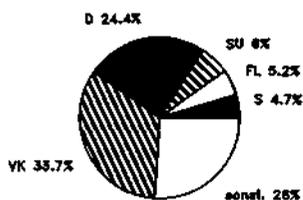
Am ausgeprägtesten war die Westorientierung – wiederum mit den Schwerpunkten Deutschland und Vereinigtes Königreich – in Litauen. Die Exporte Litauens flossen zu 38 vH nach Deutschland und zu 33 vH in das Vereinigte Königreich; auch die Importseite unterstreicht die überragende Bedeutung Deutschlands (45 vH) und des Vereinigten Königreichs (15 vH) für den litauischen Außenhandel. Die Stellung der Sowjetunion war mit 3,5 vH der Exporte und 4,5 vH der Importe im Vergleich zu den anderen beiden baltischen Staaten am schwächsten ausgeprägt. Skandinavischen Ländern kam ebenso wie im Falle Lettlands keine besondere Bedeutung zu.

Damit zeigt die regionale Außenhandelsstruktur der drei baltischen Länder in der Zwischenkriegszeit eine eindeutige Orientierung nach Westeuropa, insbesondere nach Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Hätte es in der Zwischenkriegszeit die Europäische Gemeinschaft in der heutigen Form gegeben, wäre die EG der mit weitem Abstand wichtigste Handelspartner der baltischen Länder gewesen. Auf der Exportseite wären 71 vH der estnischen sowie jeweils 80 vH der lettischen und litauischen Exporte in die EG geflossen; auf der Importseite hätten Estland 55 vH, Lettland 65 vH und Litauen 70 vH ihrer jeweiligen Importe aus EG-Ländern bezogen.¹¹ Die Frage nach historischen Anknüpfungspunkten für den heutigen Außenhandel der wieder unab-

¹¹ Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Welthandelsstrukturen sich seit den dreißiger Jahren bis heute verändert haben, dürfte dieser Vergleich angesichts der räumlichen Nähe der EG-Märkte und der angestrebten ordnungspolitischen Konvergenz auch für heute relevant sein. Vgl. Collins, Rodnik [1991, S. 41].

Die Außenhandelsstruktur der baltischen Staaten 1922 - 1938¹

Estland

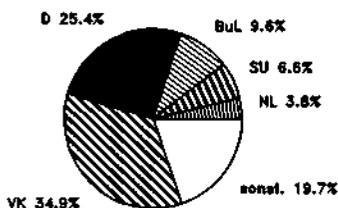


Export

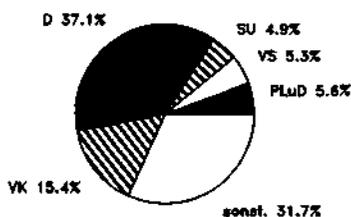


Import

Lettland

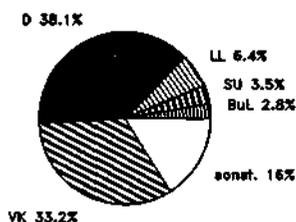


Export

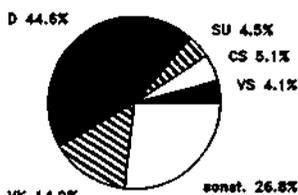


Import

Litauen



Export



Import

BuL= Belgien und Luxemburg; CS= Tschechoslowakei; D= Deutschland;
 FL= Finnland; LL= Lettland; S= Schweden; SU= Sowjetunion;
 VK= Vereinigtes Königreich; VS= Vereinigte Staaten:

¹ Anteile der Handelspartner am Export und Import der baltischen Staaten im Durchschnitt der Jahre 1922 - 1938 in vH.



hängigen baltischen Staaten läßt sich daher mit dem Verweis auf den westeuropäischen Binnenmarkt eindeutig beantworten.

Es mag überraschen, daß sich die traditionellen Märkte der baltischen Staaten nicht in Skandinavien oder Osteuropa finden. Jedoch ist zu vermuten, daß die nordeuropäischen Länder aufgrund vergleichbarer Produktionsstrukturen eher Konkurrenten denn „komplementäre“ Handelspartner gewesen sind.

Der geringe Verflechtungsgrad mit dem großen Nachbarn Sowjetunion dürfte seitens der Sowjetunion auf wirtschaftliche Autarkiebestrebungen zurückzuführen sein, seitens der baltischen Länder auf die Vermeidung politischer Abhängigkeiten. Denn nach der Loslösung von dem zaristischen Rußland suchten Estland, Lettland und Litauen ganz offensichtlich Anschluß an die Volkswirtschaften Westeuropas. Auch heute kann ein solcher Reorientierungsprozeß als Folge der wiedergewonnenen Unabhängigkeit von der Sowjetunion erwartet werden, da sich die historischen Anknüpfungspunkte in Westeuropa finden. Von seiten der baltischen Staaten dürfte diese Wiederholung der Geschichte erwünscht sein.

Voraussetzungen für eine weltwirtschaftliche Reintegration der baltischen Staaten

Die Öffnung der Märkte

Die Analyse der Wirtschafts- und Handelsstrukturen der baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit läßt diese Länder unter marktwirtschaftlichen Vorzeichen als Produzenten von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie von entsprechenden Veredlungsprodukten – also Erzeugnissen der Nahrungs- und Genußmittel-, der Holzbe- und -verarbeitenden sowie der Textilindustrie – erscheinen; die Hauptabsatzmärkte waren dabei Westeuropa, insbesondere Deutschland und das Vereinigte Königreich. Die baltischen Staaten hatten in der Zwischenkriegszeit ihren Platz in der europäischen Arbeitsteilung gefunden, der ihnen mit der sowjetischen Okkupation verloren ging. Somit stellt sich die Frage, ob den jetzt wieder unabhängigen baltischen Staaten nach mehr als 40 Jahren Sozialismus eine Reintegration in den (west-)europäischen Wirtschaftsraum möglich ist. Unter der Annahme, daß ihre traditionelle Produktionsstruktur in etwa ihre tatsächlichen komparativen Vorteile widerspiegelt, würde eine Rückkehr zur althergebrachten Spezialisierung naheliegen. Die Spezialisierung auf land- und forstwirtschaftliche Produkte sowie die Erzeugnisse der entsprechenden Veredlungsindustrien hätte den Vorteil, daß diese relativ schnell und ohne größere Sachkapitalinvestitionen und Technologietransfers wettbewerbsfähig hergestellt werden könnten. Im allgemeinen können diese und andere relativ technologiearme Industriezweige, die arbeitsintensive Güter herstellen, von den vergleichsweise niedrigen Kosten des gemeinhin gut qualifizierten Faktors Arbeit in den baltischen Staaten profitieren. Möglicherweise könnten sich die baltischen Staaten sogar als Standort für reine Produktionsaktivitäten in mittleren Technologiebereichen, in denen Produktion sowie Forschung und Entwicklung voneinander getrennt werden können, erweisen [Siebert, 1992,

S. 16]. Die relativ effiziente mittelständische Unternehmensstruktur der Zwischenkriegszeit wäre als ein Referenzsystem vorstellbar, an das man vorbehaltlich der Anpassungen an heutige Produktionsbedingungen anknüpfen könnte. Voraussetzung für eine derartige außenwirtschaftliche Reintegration wäre allerdings die Offenheit der traditionellen Absatzmärkte der baltischen Staaten.

Bei forstwirtschaftlichen Produkten sowie den Erzeugnissen der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie gibt es derzeit Handelshemmnisse in Form von Zöllen, die sich nach dem Verarbeitungsgrad dieser ressourcennahen Güter richten. So ist allgemein im Welthandel ein sogenannter „Zolleskalationseffekt“ zu beobachten, da mit fortschreitender Verarbeitung auch die Importzölle steigen [Langhammer, 1991, S. 5 f.]. Nichttarifäre Handelshemmnisse spielen auf dem für die baltischen Staaten wieder besondere Bedeutung gewinnenden EG-Binnenmarkt im Bereich forstwirtschaftlicher Produkte keine Rolle.

Ganz anders sieht die Situation jedoch bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie den Produkten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie aus. Die gemeinsame Agrarpolitik der EG hat den europäischen Binnenmarkt zu einer „Festung“ gegenüber Agrarexporten aus Nicht-Mitgliedsländern werden lassen. Insofern hängt die Wettbewerbsfähigkeit baltischer Agrarprodukte und Erzeugnisse der Nahrungsmittelindustrie nicht mehr nur von ihrem Preis und ihrer Qualität, sondern in verstärktem Maß auch von der Bereitschaft der Westeuropäer ab, Handelsbeschränkungen in diesem Bereich abzubauen.

Wie schwach diese Bereitschaft der EG-Mitglieder ausgeprägt ist, zeigt ein Blick auf die im März 1992 zwischen der EG und den drei osteuropäischen Reformländern ČSFR, Polen und Ungarn geschlossenen Assoziierungsabkommen. Einen großzügigen Liberalisierungsfahrplan für den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen sucht man vergebens. Es wurden lediglich Importkontingente und ermäßigte Zollsätze eingeräumt, die die besonderen Interessen einzelner EG-Mitglieder berücksichtigen und daher für die mittel- und osteuropäischen Erzeuger nur einen begrenzten Zugang zum EG-Binnenmarkt eröffnen. Die Förderung von mittel- und osteuropäischen Agrar- und Nahrungsmittelexporten in Drittländer seitens der EG kann nicht als Substitut für eine Öffnung des Binnenmarktes angesehen werden. Auch der für die baltischen Staaten traditionell wichtige Handelspartner Deutschland hat den Interessen seiner eigenen Landwirtschaft den Vorrang vor einer Öffnung der Agrarmärkte eingeräumt. Weitergehende Liberalisierungsschritte im Bereich Landwirtschaft wurden nicht in Aussicht gestellt. Nicht besser sieht es in dem für die baltischen Staaten unter Umständen interessanten Bereich der Textilindustrie aus. Die EG war nicht bereit, über die im bis Ende 1992 gültigen Multifaserabkommen fixierten Importkontingente hinauszugehen. Auch in Zukunft muß wohl in diesem Bereich mit spürbaren Handelsbeschränkungen gerechnet werden [Langhammer, 1992, S. 11 ff.]. Die Abkommen der EG mit den baltischen Staaten „der ersten Generation“ vom Mai 1992 weisen in diese Richtung [VWD, 1992, S. 9].

Unter der Annahme, daß die EG gegenüber den baltischen Staaten nicht über die Zugeständnisse hinausgeht, die sie den drei mittel- und osteuropäischen Ländern gemacht hat, dürfte den baltischen Staaten die Möglichkeit genommen

werden, traditionelle Absatzmärkte in Westeuropa wieder zu erobern. Inwieweit der große Markt der GUS-Staaten als ein zweites „Standbein“ für den Export der baltischen Staaten dienen kann, steht unter einem großen Fragezeichen. Zumindest kurzfristig dürften die mit großen Unsicherheiten behafteten Änderungen der Rechts- und Wirtschaftsordnung der Russischen Föderation als Handelshemmnisse wirken [Schrader, Laaser, 1992]. Dies trifft die baltischen Staaten um so härter, als vermutlich einstweilen nur der Markt der GUS-Staaten die derzeit hergestellten technologisch veralteten Produkte des Maschinenbaus und der Elektrotechnik aufnehmen kann.

Binnenwirtschaftliche Voraussetzungen

Soll die Wiedereingliederung der baltischen Staaten in die Weltwirtschaft gelingen, so bedarf es freilich nicht nur einer sehr weitgehenden Öffnung der westlichen Märkte. Auch die baltischen Staaten selbst müssen dazu beitragen, indem sie sich als vorteilhafte Investitionsstandorte für mobiles Kapital erweisen. Sie müssen daher eine Mindestausstattung an komplementärer Infrastruktur und gut ausgebildeten Arbeitskräften aufweisen, vor allem aber einen stabilen marktwirtschaftlichen Ordnungsrahmen schaffen. Nur wenn sie wesentliche Fortschritte im marktwirtschaftlichen Transformationsprozeß machen, haben sie eine Chance, im internationalen Standortwettbewerb zu bestehen.

Einen Überblick über die quantitative Ausstattung mit Einrichtungen der Verkehrs- und der Telekommunikationsinfrastruktur gibt Tabelle 11. Daran wird deutlich, daß die baltischen Staaten für ehemalige sowjetische Verhältnisse in bezug auf die Verkehrsinfrastruktur nicht schlecht dastehen. Qualitative Mängel sind aber vor allem im Eisenbahnbereich und bei den Flughäfen zu verzeichnen, während die Qualität des Straßennetzes als etwas besser gilt [Strunskis, 1992]. Als schlecht ist der Zustand des Telekommunikationsnetzes zu beurteilen, trotz der höheren Anschlußdichte bei Telefonanschlüssen als in der ehemaligen Sowjetunion insgesamt. Hier gelten die gleichen qualitativen Vorbehalte wie für alle ehemaligen RGW-Staaten.

Die Arbeitskräfte in den baltischen Staaten gelten als vergleichsweise gut ausgebildet, insbesondere bei höheren Qualifikationen [Crane, Sagers, 1991, S. 2]. Inwieweit diese Qualifikationen ausreichen, um weltmarktfähige Produkte anbieten zu können, muß sich noch erweisen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, daß die Arbeitskräfte in den baltischen Staaten keine hohen Erwartungen hinsichtlich der kurzfristig erzielbaren Arbeitseinkommen stellen dürfen. Im internationalen Maßstab gelten die Lohnkosten zwar noch als niedrig [van Arkadie, Karlsson, 1992, S. 228]; das gleiche dürfte aber auch für die Produktivität zutreffen. Wie sich unter diesen Umständen die Lohnstückkosten entwickeln werden – auch im Vergleich zu anderen osteuropäischen Reformstaaten sowie Aufholländern aus der dritten Welt –, muß sich erst noch erweisen.

Unverzichtbare Bedingung für eine rasche Integration in die Weltwirtschaft – und vermutlich wichtiger als ein Infrastrukturausbau –¹² sind nachhaltige

¹² Wenn die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen stimmen, lassen sich auch Privatinvestoren finden, die zum Ausbau der Infrastruktur beitragen. Vgl. Heitger et al. [1992].

Tabelle 11 – Zur Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur in den baltischen Staaten und in der Sowjetunion 1989

	Estland	Lettland	Litauen	Sowjetunion
Eisenbahnnetz				
Länge ¹ (km)	1030	2400	2010	147400
darunter:				
Elektrifiziert (vH)	12,8	11,3	6,2	36,6
Dichte je Flächeneinheit (m/qkm)	22,8	37,2	30,8	6,6
Dichte je 1000 Einwohner (m/1000 Ew)	651	893	540	511
Straßennetz des öffentlichen Verkehrs				
Länge ² (1000 km)	14,8	20,5	20,9	966,2
darunter:				
Befestigte Allwetterstraßen ³ (vH)	100,0	90,7	100,0	89,9
Dichte je Flächeneinheit (m/qkm)	328,2	317,8	320,6	43,4
Dichte je 1000 Einwohner (m/1000 Ew)	9349	7629	5614	3348
Höchstzulässiger Achsdruck ⁴ (t)	5	5	5	.
Auslastung des Straßennetzes				
im Straßengüterverkehr ⁵ (1000 tkm/km)	157,6	192,5	187,9	285,8
im Busverkehr (1000 pkm/km)	305,1	286,7	355,2	497,2
Seeverkehr				
Seehäfen				
von überregionaler Bedeutung	2	2	1	70 ⁶
von regionaler Bedeutung	26	20	.	.
Fährlinien (Anzahl)	2	1	1	.
Luftverkehr				
Flughäfen	6	5	3	200 ⁷
Linienverbindungen mit Mitteleuropa (Anzahl)	4	4	2	99 ⁸
Telekommunikation				
Fernsprechhauptanschlüsse				
insgesamt (1000)	354	800	790	40100
Dichte je 1000 Einwohner	226	300	215	139

¹ Ohne Werksbahnen. Deren Länge erreichte in der gesamten ehemaligen Sowjetunion 77 vH des öffentlichen Eisenbahnnetzes. – ² Ohne nichtöffentliche Straßen (Industrie und landwirtschaftliche Wirtschaftswege auf dem Grund und Boden von Industriebetrieben, Kolchosen und Sowchosen). Die Länge des nichtöffentlichen Straßennetzes erreichte in der gesamten ehemaligen Sowjetunion 82 vH des öffentlichen Netzes. – ³ Asphalt-, Beton- Pflasterdecken (westliche Einteilung) sowie Schotter- und wassergebundene Beläge. – ⁴ Zum Vergleich: höchstzulässiger Achsdruck in der Bundesrepublik bei vierachsigen Lastzügen 8,8 t, bei fünf- bis sechsachsigen 7 bis 8 t. – ⁵ Öffentliches und nichtöffentliches Straßennetz (vgl. Anmerkung 2) insgesamt. – ⁶ Davon 26 als größere Häfen geltende. – ⁷ Davon 3 mit Linienverbindungen nach Mitteleuropa. – ⁸ Internationale Verbindungen insgesamt.

Quelle: Goskomstat [1989]; Jöeste et al. [1991]; Strunskis [1992]; van Arkadie, Karlsson [1992]; Siemens [1990]; eigene Berechnungen.

Fortschritte hin zu einem marktwirtschaftlichen Ordnungsrahmen. Investoren benötigen stabile Rahmenbedingungen für ihre Aktivitäten. Für das Etablieren rechtsstaatlicher und marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen haben die baltischen Staaten vermutlich eine günstigere Ausgangsposition als die GUS-Staaten, weil sie an entsprechende Traditionen von vor 1940 anknüpfen können. Explizit tun sie dies bereits bei der verfassungsrechtlichen Ordnung; Lettland hat überdies sein früheres Zivilgesetzbuch wieder in Kraft gesetzt, Estland ist dafür weiter mit der Justiziabilität staatlicher Entscheidungen vorangeschritten.¹³ Freilich muß sich alles erst noch in der Praxis einspielen.

Der Weg zu marktwirtschaftlichen Verhältnissen ist derzeit allerdings noch sehr weit. Trotz grundsätzlicher Einführung des Privateigentums ist die Privatisierung, insbesondere die „große“ Privatisierung der Industriebetriebe, noch kaum vorangekommen. In Litauen will man offenbar einen deutlich höheren Anteil der Wirtschaft in Staatsbesitz behalten als in Estland und Lettland und anscheinend auch auf den Wettbewerb von außen insofern verzichten, als wichtige Industriebereiche ausländischen Investoren nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen offenstehen sollen. Trotz der Freigabe vieler Preise findet man noch ein gemischtes System teils freier, teils administrierter Preise oder staatlich kontrollierter Monopolpreise. Zumindest in Litauen will man daran vorerst festhalten. Welchen Kurs die Geldpolitik nach der geplanten – und in Estland nunmehr realisierten – Einführung eigener Währungen steuern wird, welches Wechselkursregime sich herausbilden wird, wie der Prozeß der Lohnfindung gestaltet werden soll, wo die Trennungslinie zwischen Staat und Unternehmenssektor liegen wird und welche Maßnahmen zur Herstellung staatlicher Budgetdisziplin man ergreifen soll, ist noch weitgehend offen. Bei der außenwirtschaftlichen Öffnung hat man die Importseite weitgehend von Restriktionen befreit, auf der Exportseite gibt es derzeit noch Erschwernisse wie Exportzölle, Kontingente, Verbote oder – wie in Lettland und Litauen – eine teilweise Abschöpfung der Hartwährungserlöse. Hinsichtlich der Regelungen für ausländische Investoren findet man die vergleichsweise liberalsten Vorschriften in Estland, es folgen diejenigen in Lettland, wo man in einigen Bereichen auf inländischen Mehrheitsbeteiligungen besteht, während in Litauen – wie schon angedeutet – ausländischen Investoren wichtige Bereiche gar nicht oder nur unter restriktiven Bedingungen geöffnet sind.

Bei der Gestaltung des weiteren Reformprogramms kommt es darauf an, daß keines der Elemente einer rechtsstaatlichen und marktwirtschaftlichen Ordnung vernachlässigt wird [Schrader, Laaser, 1992]. Je konsequenter die baltischen Staaten konsistente marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen verwirklichen, desto mehr sind die europäischen Staaten in die Pflicht genommen, ihre Märkte zu öffnen. Denn dann haben vor allem die Mitgliedstaaten der EG den Nachweis anzutreten, ob es ihnen mit dem wiederholt vorgetragenen Ziel Ernst ist, den Reformprozeß nachhaltig zu unterstützen und die Lage in allen ehemaligen RGW-Staaten ökonomisch und politisch zu stabilisieren.

¹³ Zu einer ausführlichen Analyse des ordnungspolitischen Status quo unter anderem in den baltischen Staaten vgl. Schrader, Laaser [1992].

Literaturverzeichnis

- ARKADIE, Brian van, Mats KARLSSON, *Economic Survey of the Baltic States. The Reform Process in Estonia, Latvia and Lithuania*. London 1992.
- BUREAU CENTRAL DE STATISTIQUE DE L'ESTONIE [a], *Estonie en Chiffres, Résumé rétrospectif de 1920–1935*. Tallinn 1935.
- [b], *Estonian Economic Yearbook for 1938*. Tallinn 1939.
- [c], *Commerce Extérieur de l'Estonie*. Tallinn, lfd. Jgg.
- [d], *Recueil Mensuel*. Tallinn, lfd. Jgg.
- BUREAU DE STATISTIQUE DE L'ETAT [a], *Larvigas Statistikas Gada Gramata 1921–1938*. Riga 1938.
- [b], *Commerce Extérieur et Transit de la Lettonie*. Riga, lfd. Jgg.
- CENTRALINIS STATISTIKOS BIURAS [a], *Lietuvos Statistikos Mestrastris*. Vilnius, lfd. Jgg.
- [b], *Anuaire Statistique de la Lithuanie*. Vilnius, lfd. Jgg.
- COLLINS, Susan M., Dani RODNIK, *Eastern Europe and the Soviet Union in the World Economy*. Institute for International Economics, Policy Analyses in International Economics, 32. Washington, Mai 1991.
- CRANE, Keith, Matthew J. SAGERS, „Estonia, Latvia, and Lithuania: Baltic States' Political Profile Overshadows Economic Clout“. *PlanEcon Report*, Vol. 7, 1991, Nr. 47–48, S. 1–40.
- GOSUDARSTWENNII KOMITET SSSR PO STATISTIKA, *Informationno-Izdatelski Zentr (Goskomstat), Navoduoie Chozjaistvo 1989*. Statistischeski Eshegoduik (Staatskommittee der UdSSR für Statistik, Informations-Verlagszentrum, Die Volkswirtschaft 1989. Statistisches Jahrbuch). Moskau 1990.
- HANDELS-, INDUSTRIE- UND HANDWERKSKAMMER LITAUENS, *Zehn Jahre litauische Wirtschaft*. Kaunas 1938.
- HEITGER, Bernhard, Klaus SCHRADER, Eckhard BODE, *Die mittel- und osteuropäischen Länder als Unternehmensstandort*. Kieler Studien, Tübingen 1992, in Vorbereitung.
- JÖESTE, Marje, Ülo KAEVATS, Andrejs URDZINŠ, Andris VILKS, Kęstutis DEMSKIS, Mykolas MIKALAJŪNAS (Eds.), *The Baltic States. A Reference Book*. Tallinn 1991.
- LANGHAMMER, Rolf J., *Nachsitzen in der Uruguay-Runde: zu viele Streitpunkte – zu wenig Ergebnisse*. Institut für Weltwirtschaft, Kieler Diskussionsbeiträge, 170, Juli 1991.
- , *Die Assoziierungsabkommen mit der CSFR, Polen und Ungarn: wegweisend oder abweisend?* Institut für Weltwirtschaft, Kieler Diskussionsbeiträge, 182, März 1992.
- PLANECON, „Aggregate Economic Developments in the Fifteen Former Soviet Republics, 1980–91: First Release Ever of Comprehensive National Income Statistics“. *PlanEcon Report*, Vol. 8, 1992, Nr. 11–13, S. 1–56.
- SAGERS, Matthew J., „Regional Aspects of the Soviet Economy“. *PlanEcon Report*, Vol. 7, 1991, Nr. 1–2, S. 1–28.
- SCHRADER, Klaus, Claus-Friedrich LAASER, *Kompromisse statt Marktwirtschaft – Reformdefizite in der Russischen Föderation, der Ukraine, Weißrußland und den baltischen Staaten*. Institut für Weltwirtschaft, Kieler Diskussionsbeiträge, 186/187, Juni 1992.
- SIEBERT, Horst, *Die neue wirtschaftliche Landschaft in Europa – Spekulation über die Zukunft*. Institut für Weltwirtschaft, Kieler Diskussionsbeiträge, 184, April 1992.
- SIEMENS, *Internationale Fernmeldestatistik*. München 1990.
- STRUNSKIS, Viktors, *Probleme der Infrastrukturpolitik in den baltischen Staaten bei dem Übergang zur Marktwirtschaft*. München, o. J., 1992 als Manuskript vervielfältigt.
- VEREINIGTE WIRTSCHAFTSDIENSTE GmbH (VWD), *VWD-Spezial, Neue Bundesländer – Osteuropa*. Nr. 92, 12. Mai 1992.
- WALTER, Eginhard, *Das Baltikum in Zahlen*. Institut für osteuropäische Wirtschaft, Königsberg 1937.